

Spatzenkino am Wochenende:

So. 15. Februar 2026, 11.00 Uhr

Wintermärchen „Frau Holle“



Die beiden Töchter der Holzfällerin landen nacheinander bei Frau Holle. Diese freut sich sehr über die Hilfe beim Kuchen backen und Kissen schütteln. Vor allem die jüngere Schwester fasst kräftig mit an.
Regie: Célia Tisserant/Arnaud Demuyne, FR 2021, Computeranimation, 26 Min.

„Die Flucht zu den Pinguinen“



Jedes Jahr im Frühling, wenn die Blumen sprießen, verschwinden Eis und Schnee. Aber wohin geht der kalte Winter, wenn es ihm zu warm wird?
Regie: Günter Rätz, DDR 1984, Zeichentrickfilm, 9 Min.

IN EIGENER SACHE

Wir hatten 2025 kein neues Rekordjahr, sondern das zweitbeste Jahr in diesem Jahrtausend. Die zuschauerstärksten Filme bei uns sind ja immer Kinderfilme. Da gabs letztes Jahr weniger richtig erfolgreiche davon, also von den Kinderfilmen. Zuschauerstärkster Film im Toni 2025: Die Schule der magischen Tiere 4, an zweiter Stelle: Paddington in Peru. An dritter Stelle kam schon ein Nichtkinderfilm – das ist sehr ungewöhnlich. Die letzten Jahre davor kam der erste Nichtkinderfilm in unserer Hitliste immer deutlich später und mit ungefähr denselben Zuschauerzahlen wie die besten Nichtkinderfilme 2025.



Verein der Freunde
des „Kino Toni“ e.V.
Mitglied werden?
Wir würden uns freuen!

Aufnahmeanträge an der Kasse
oder im Internet

KINO TONI

Verein der Freunde des „Kino Toni“ e.V.

2026



KOMM MIT INS KINO!

TEL. 030-92 79 1200

kino-toni.de freunde.kino-toni.de

Berliner Filmmontag

Mo. 2. Februar 2026, 18.00 Uhr
**„MATULLA & BUSCH –
ZWEI ALTE POKERN HOCH“**
(D 1995, fa, 79 Min / Regie: Matti Geschonneck)

Matulla und Busch sind zwei Urberliner, die in einem Altersheim im Schwarzwald leben. Großes erwarten sie nicht mehr. Da erfährt Matulla plötzlich, dass er ein Mietshaus in Berlin geerbt hat und macht sich sofort auf den Weg dorthin. Sein Freund Busch begleitet ihn. Mit eisernem Willen und einigen Tricks schaffen sie es auch dorthin. In Berlin angekommen müssen die beiden feststellen, dass das Haus von einer Gruppe Hausbesetzer bewohnt wird. Um nicht wegen Hausfriedensbruch angezeigt zu werden, gewähren diese den beiden Alten Wohnrecht. Nach einiger Zeit schaffen Matulla und Busch es, die Besetzer zu disziplinieren. Als bei einer nächtlichen Razzia einer der Besetzer von der Polizei festgenommen wird, kommt es zu einem Streit zwischen Busch und Matulla, was dazu führt, dass Busch auszieht. Matulla befürchtet, dass Busch sich wie nach dem Krieg umzubringen versucht. Zum Schluss findet er ihn allerdings wieder.



KINO GOLD

NEUES
VERANSTALTUNGS-
FORMAT
NUR 4 €

Fr. 20. Februar 2026, 14.00 Uhr
„EHE IM SCHATTEN“
(DEFA / Sowjetische Zone) 1947, sw, 104 Min)

Februar 1933. Elisabeth Maurer und Hans Wieland sind aufstrebende Theaterschauspieler in Berlin. Insbesondere Maurer wird vom Publikum geliebt. „Ich möchte immer weiterspielen. So müsste es immer weitergehen“, ruft sie aus. Doch die politische Lage spitzt sich zu. Maurer, deren jüdische Herkunft bisher keine Rolle spielte, darf nicht mehr auf die Bühne. Zum Schutz vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten heiratet das Paar. Deutschland verlassen wollen sie nicht – Es wird schon nicht so schlimm werden...



TONI-FILMCLUB

Do. 26. Februar 2026, 18.00 Uhr
**„UND DER ZUKUNFT
ZUGEWANDT“**
(D 2019, fa, 108 Min / Regie: Bernd Böhlich)

Regisseur und Drehbuchautor Bernd Böhlich versetzt den Zuschauer in die frühe DDR, die den Aufbruch in eine neue Zukunft wagen und zugleich Teile der Vergangenheit verdrängen will. Im Mittelpunkt stehen drei deutsche Frauen, die nach mehr als zehnjähriger Haft in sowjetischen Gulags freikommen, über das Erlebte jedoch schweigen müssen. Den Anstoß, sich mit diesem in der DDR tabuisierten Thema zu beschäftigen, erhielt Böhlich durch die Begegnung mit der Schauspielerin Swetlana Schönfeld im Jahr 1988. Dem Schicksal ihrer Mutter ist die Filmgeschichte der Protagonistin Antonia Berger nachempfunden, speist sich aber laut Vorspann auch aus Berichten und Gesprächen mit weiteren Zeitzeugen. In dem Film wirkt Schönfeld in der Rolle von Antonias Mutter selbst mit.

Der Titel ist ein Zitat aus Johannes R. Bechers Nationalhymne der DDR.

